

Altholzimporte aus Holland steigen

Verbraucherschützer kritisieren EEG-geförderte Nutzung in deutschen Kraftwerken

Mit Altholz befeuerte Kraftwerke erzeugen jährlich etwa 150 GWh und benötigen hierfür bis zu 150 000 t Holzhackschnitzel. 1 000 t Altholz bringen also etwa 1 GWh. Durch die hohe Energievergütung lohnt sich auch die Erzeugung von Strom aus Altholz, ohne die Wärme zu nutzen. Zumindest in Norddeutschland steigt der Anteil von importiertem Altholz aus den Niederlanden – für alle Beteiligten ist dies von Vorteil, nur nicht für den Stromkunden.

Um die umweltverträgliche Entsorgung von Altholz sicherzustellen, wurde im Jahr 2003 in Deutschland auf der Grundlage des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes die Verordnung über die Entsorgung von Altholz (AltholzV) erlassen. Parallel dazu wurde das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG) beschlossen. Es garantiert Mindestpreise für Energie aus nachwachsenden Rohstoffen. Da auch Altholz hierzu zählt, ist aus einem Problemstoff ein begehrter Rohstoff geworden, der nun sogar importiert wird. Am preisnützigsten ist noch das mit Holzschutzmitteln behandelte Holz der Kategorie III und IV. Mit den entsprechenden Filtersystemen darf auch dieses verbrannt werden.

Laut Frank Brachvogel, Pressesprecher des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW) in Berlin, liegt der Marktwert des eingespelsten Stroms, der aus Altholz produziert wird, derzeit bei 35,74 Euro/1 000 kWh. Für bis zu 20 MW muss nach dem EEG jedoch etwa 85 Euro je 1 000 kWh für Strom aus Holzkraftwerken gezahlt werden, wenn diese die Produktion bis Juni 2006 aufgenommen haben. Über 20 Jahre wird die Vergütung bei geringer Reduzierung über die Jahre garantiert. Auch ohne die Nutzung der Abwärme kann allein durch den gesicherten Strompreis Geld

verdient werden. Wenn kein Abnehmer vor Ort ist, werden große Wärmemengen „weggekühlt“.

Bereits 2003 wurde in Papenburg ein 20 MW_{el}-Kraftwerk (Feuerungswärmeleistung 70 MW) auf Basis von Altholz in Betrieb genommen. Investor ist die Prokon Nord Energiesystem aus dem ostfriesischen Leer. Die bei der Verstromung anfallende Wärme wird bis heute nicht genutzt. Das Altholz kommt vornehmlich per Schiff aus den Niederlanden. Laut Andreas Bullwinkel, Geschäftsführer von Seaports of Niedersachsen, wurden über den Papenburger Hafen im Jahr 2005 etwa 85 000 t Altholz für das Kraftwerk aus den Niederlanden importiert. Über Transporte auf dem Landweg gibt es keine Angaben.

Nach dem EEG muss der Betreiber des Stromnetzes vor Ort den Strom übernehmen. In Papenburg wird die Energie folglich in das Netz der in Oldenburg ansässigen EWE eingespeist. Nachdem Verhandlungen über eine Beteiligung der EWE am Papenburger Kraftwerk scheiterten, begannen die Planungen für ein eigenes Holzkraftwerk in Emden. 2005 nahm das dortige 20 MW_{el}-Heizkraftwerk den Betrieb auf. Beteiligt sind die EWE mit 55 %, Eon Kraftwerke (Hannover) mit 30 % und die Stadtwerke Emden (Emden) mit 15 %.

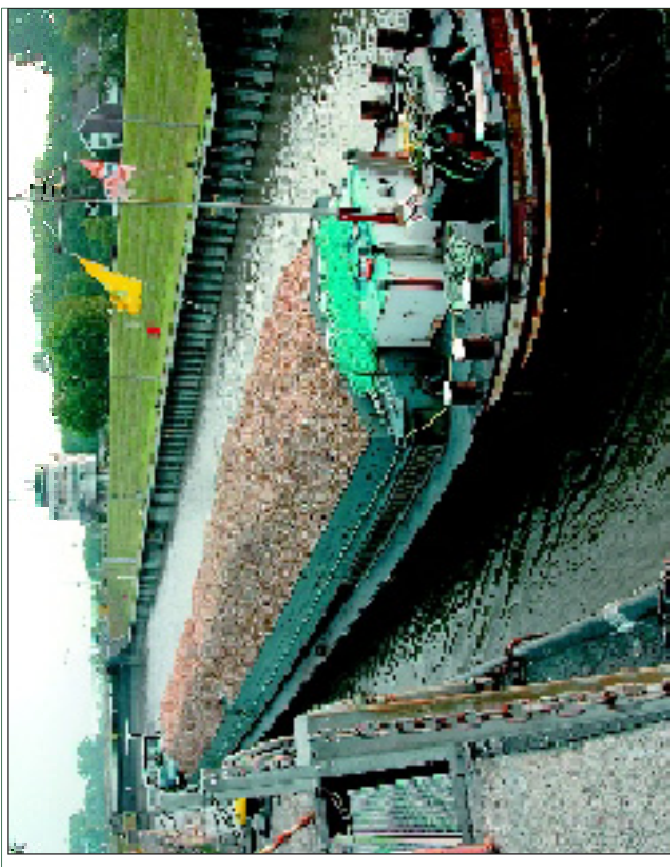
Das Holz kommt ebenfalls zum größten Teil per Schiff über den Dollart aus den Niederlanden. 100 000 t werden jährlich aus dem Nachbarland bezogen, so Clemens Tauber, Pressesprecher von Eon Kraftwerke, die für die Rohstoffversorgung zuständig ist.

Auch beim Emdener Kraftwerk wird die Wärme nicht genutzt. Die geplante Fernwärmelieferung an das angrenzende VW-Werk konnte bisher nicht realisiert werden. EWE-Sprecher Daniel Waschow will auch jetzt noch keinen

Termin für die Wärmenutzung nennen. „Wir stehen diesbezüglich derzeit mit einem Partner in Verhandlungen“, so sein Kommentar. Man werde zu gegebenen Zeit informieren.

Weiter südlich in der Grafschaft Bentheim hat Prokon nun gerade noch rechtzeitig für die Förderung durch das EEG ein weiteres 20 MW_{el}-Kraftwerk in Betrieb genommen. „Prokon hat unsere Anfrage zur Herkunft des Holzes nur ausweichend beantwortet“, beklagt Uwe Beiderwellen von der örtlichen Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung die Informationspolitik der Ostfriesen. Zumindest ein Drittel der anfahrenen Lkw kommen jedoch aus Richtung Holland, wollen Mitglieder der Bürgerinitiative beobachten haben. Diese Einschätzung dürfte zutreffen, denn die in den Niederlanden zuständigen Behörde für die Genehmigung der Altholzausfuhren hat im April dieses Jahres den Export von 30 000 t behandelten Altholzes über den Grenzübergang Emlichheim genehmigt, wie auf der Internetseite von Senter Novem aus Den Haag zu lesen ist.

In den Niederlanden nimmt man den deutschen Entsorgungsweg gern an, denn eigene Verbrennungsanlagen für stark belastetes Altholz sind kaum vorhanden. Etwa 1 Mio. t Altholz seien von 2002 bis 2004 insgesamt jährlich nach Deutschland exportiert worden, gibt Simone Visser von Senter Novem bekannt. Für 2005 kann bisher eine Menge von 884 000 t ermittelt. Eine Unterteilung der Mengen nach Altholzkategorien kann Senter Novem nicht vornehmen. Somit ist auch unbehandeltes und geringfügig belastetes Altholz in diesen Mengen enthalten, dass vornehmlich an die deutsche Holzwerkstoffindustrie geliefert wird. In Holland gibt es keine entsprechenden Werke, die dieses Material verarbeiten würden.



In Norddeutschland wird mehr Altholz aus den Niederlanden importiert.

Eine neue Untersuchung des Instituts für Energetik und Umwelt Leipzig zur Wirkung der Biomasseverordnung bestätigt die gegenwärtige Tendenz. Die im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und des Umweltbundesamtes (UBA) durchgeführte Studie stellte einen stetigen Anstieg der Altholzimporte in den vergangenen Jahren fest; bedeutendstes Herkunftsland seien die Niederlande.

Mittlerweile stehen die Grafschafter Müllverbrennungsgegner mit ihrer Kritik an die Kraftwerksbetreiber nicht mehr allein. Die durch das EEG entstehenden Zusatzkosten rufen nun auch die Verbraucherschützer auf den Plan, denn durch ein Umlagesystem müssen alle Strombezieher für die energiegetriebene Altholznutzung bezahlen. Pro Tonne verbrannten Altholzes können bei der Verstromung nach EEG über 50 Euro an Kosten entstehen; bei 100 000 t Altholz zahlen deutsche Ver-

braucher also etwa 5 Mio. Euro für diesen Verbrennung.

Die Verbraucherschützer wollen zumindest die Finanzierung der holländischen Müllentsorgung nicht mehr länger hinnehmen und fordern Änderungen am Fördergesetz. Nach Meinung von Holger Krawinkel vom Bundesverband der Verbraucherzentralen ermöglicht das EEG Mitnahmeeffekte, die dringend abgestellt werden müssen.

„Die Förderung von Strom aus Holzkraftwerken, die gezielt für die Verbrennung von niederländischem Altholz in Deutschland errichtet wurden, kann nicht im Sinne des Gesetzes zur Förderung der erneuerbaren Energie sein,“ so der Energieexperte des Verbraucherverbandes. Die Förderung der Biomasse müsse ohnehin „entrümpelt“ werden. Dabei soll auch die Verbrennung von Importaltholz gestrichen werden. Dies ist nach seiner Meinung auch möglich, ohne die langfristige Preisgarantie für die Stromerzeugung anzugreifen.